Halleluja für zehn Jahre!

Mit so großer Dankbarkeit haben wir Anfang September feiern dürfen, dass wir seit zehn Jahren diesen Dienst und Lebensweg gehen können, auf den der Vater uns 2016 gerufen hat. Etliche von Euch haben großen Anteil daran!



Wir erinnern uns noch gut, wie wir im Mai 2016 das erste Mal mit einem Infotisch auf einer Israel-Konferenz standen. Hinter uns ein Rollup, auf dem unsere Personen zu sehen waren und einige wenige Zeilen über Anbetung und Israel, die zu fassen versuchten, wer wir sind und wozu Jeshua uns ausgesendet hat. Und tatsächlich wussten wir über den vor uns liegenden Weg kaum mehr als das, was wir da aufgeschrieben hatten. Oft sind wir gefragt worden, wie das alles denn praktisch aussieht und jedes Mal mussten wir antworten: „Wir wissen es nicht genau. Das muss Gott uns noch zeigen."

Nicht überraschend, dass uns manches Unverständnis begegnet ist. Hat das wirklich Wert, nur vor Gott zu sein, um Ihn anzubeten? Wer hat denn etwas davon? Braucht das jemand? Gibt es nicht genug handfeste Not, der begegnet werden müsste? Diese Fragen, die uns entgegen kamen, hallten ebenso in uns wieder. Aber die Sehnsucht hin zu Ihm und Seinem Volk, Sein Rufen an uns war stärker, als die Bedenken.

Wie dankbar waren und sind wir für die ersten und später alle weiteren Geschwister, die in diesem Ruf einen Wert erkennen konnten und uns mit ihrer Liebe, ihrem Gebet, mit ihren Spenden freigesetzt haben! Für uns verbinden sich damit Gesichter, Geschichten, Freundschaften, die entstanden oder tiefer geworden sind. Wie kostbar, das erleben zu dürfen! Euch allen auf diesem Weg von Herzen Danke!

Schauen wir zurück, sehen wir, wie der Vater alles entfaltet hat. Wir sind klarer geworden in dem, was wir tun sollen. Neues ist hinzugekommen, etliches entstanden und gewachsen. Durch alle innere und äußere Not hat Er uns in Seiner Liebe durchgeführt und durchgebracht! Zeugnisse, die wir hören, ermutigen uns. Wir sind voller Erwartung, wie der Vater das entfalten wird, was uns in den vergangenen Monaten in prophetischen Worten zugesprochen wurde. Deutlich sehen wir vor Augen, wie sehr wir auf Seine Gnade und Führung angewiesen sind, mehr als je zuvor.

Nach wie vor gilt: **Gott wartet auf Menschen, die Ihn anbeten. Gottes Herz schlägt für Versöhnung, wer Er ist und was Er tut, soll erkannt werden. Gott liebt es, der Gott Seines Volkes Israel zu sein.** Was Ihm wichtig ist, ist weiter Sein Ruf an uns. Danke euch allen, die ihr uns weiter auf diesem Weg begleitet, unterstützt, korrigiert, ermutigt! Das Reich der Himmel wächst, während wir miteinander unseren Platz einnehmen und unserer Liebe zu Jahwe Ausdruck geben mit dem, was wir sind, tun und lassen.

Wieder in Jerusalem, …



… Zeit der Slichot-Gebete des jüdischen Volkes. Wir hören in der Nacht den Klang des Schofar und die Gesänge von der Kotel zu uns auf den Ölberg herüberdringen. Wir sind eine kleine Gruppe zur Anbetung im Vaterhaus auf dem Ölberg und empfinden stark den Frieden dieses zum Gebet bereiteten Ortes.

„Turteltauben gurren überall. Die Feige rötet ihre Knoten, die Reben blühen und verströmen ihren Duft. Steh auf, meine Freundin, meine Schöne und komm! Mein Täubchen im Felsen, in der Bergwand, im Versteck: Lass mich deinen Anblick genießen, lass mich deine süße Stimme hören. Zeig mir dein liebes Gesicht. Greift uns die kleinen Füchse, die den Weinberg verwüsten, denn unsere Weinberge blühen." (Hhl 2,12-15) Dieses Wort aus dem Hohelied leitet uns in einer unserer Gebetszeiten.

Lass deine Stimme hören

Unsere Stimme, unser Klang, das Hörbarwerden, ob Flüstern, Rufen oder Singen, der Atem, der das Schofar erklingen lässt, das Aussprechen Seines Wortes – all das ist von Bedeutung und macht einen Unterschied. Und es gibt „kleine Füchse", die das verhindern und stehlen wollen. Wir halten unsere Stimmen, jeder Einzelne, Gott hin und erbitten Sein Reinigen, Heilen und Befreien. Wir beten füreinander, segnen einander, salben einander. Jede einzelne Stimme wird neu ermutigt: „Komm! Lass dich hören! Du wirst geliebt und erwartet. Der Vater im Himmel hat Freude an dir."

Einige Tage später, am frühen Morgen während einer Wanderung auf dem Berg Arbel, dem eindrucksvollen Felsmassiv am See Genezareth, werden wir noch einmal an dieses „Komm!" erinnert.



Losung und Lehrtext an diesem Tag lauten: *„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name Jahwes."* (Ps 113,3) und *„Betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und die Wasserquellen."* (Offb 14,7) Dann sehen wir einen riesigen Taubenschwarm. Sind das wirklich Tauben, fragen wir uns? Sie lassen sich nieder. Es sind tatsächlich hunderte von ihnen. Bezeichnenderweise heißt das Tal, das an den Arbel anschließt, das Taubental.

So viele von ihnen auf einmal, sie sind zu sehen, sie sind zu hören. Der massive Fels erinnert uns an Jeshua, unseren Erlöser, Seine Treue und Allmacht. Erst recht in einer von Lüge und Gottesferne geprägten Zeit wollen wir immer wieder zu Ihm unsere Herzen und unsere Stimmen erheben.

Wir teilen das Erlebte auch, um dich einzuladen, dich zu fragen, wo der Vater im Himmel beim Gebet oder vor Menschen auf deine Stimme, auf deinen Klang wartet. Gibt es etwas, was dich daran hindert, dich stumm macht? Verletzungen, Beschämung, Rückzug, Müdigkeit, Gefühle der Minderwertig- oder Bedeutungslosigkeit? In der Gemeinschaft auf dem Ölberg haben wir eine spürbare Belebung und Veränderung unseres Gebets erfahren, nachdem wir unsere Herzen Jeshua hingehalten hatten. In dieser lauten Zeit, die Menschen in Gemeinschaften leicht verstummen lässt, halten wir die Freisetzung unserer Stimmen als Instrumente Gottes für etwas ganz wesentliches.



Wir sind zuerst Liebhaber von Jesus und Staunende über seine Gnade. Wir lieben den Heiligen Geist. Mit den Brüchen in unserem Leben und unserer Sehnsucht nach Gott hat er uns auf einen Weg des Gebetes und zum Vater geführt. Unser Herz schlägt für Heilung und Einheit in der Familie Gottes und besonders für Israel. Im Mittelpunkt unseres Dienstes stehen Gemeinschaft mit Gott und seine Anbetung. Darüber hinaus laden wir mit unseren Liedern Menschen ein, ihm im Gebet zu begegnen. Dafür und zu Verkündigungsdiensten können wir eingeladen werden.

Zeugnisse aus der Anbetungsreise



Wie sieht Anbetung aus? Wir laden zu diesen Reisen mit dem Ruf des Vaters ein, den Er uns gegeben hat: *„Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne.“* (2 Mo 25,8) Wir glauben, dass ein wesentlicher Teil dieses Heiligtum, bereitet für die Gegenwart des Herrn, darin besteht, dass wir in einer liebevollen Gemeinschaft miteinander leben und uns gegenseitig dienen und aneinander erfreuen. Wie oft durften wir das Geschenk erleben, von der Reise ermüdet im Vaterhaus anzukommen und mit einem Mahl gestärkt zu werden, dass uns jemand mit Liebe zubereitet hat.

Während in den Gebetszeiten ganz bewusst „Fotoverbot“ herrscht, sind die vom gemeinsamen Essen und Zubereiten umso mehr. Und das ist gut so. Wie Jeshua mit Seinen Jüngern sitzen wir zusammen, genießen, was Er uns schenkt, die Gemeinschaft mit Ihm und untereinander und tauschen uns aus, was wir von Ihm empfinden und neu gehört haben. Wir teilen unser Leben und wir erkennen darin einen besonderen Schatz des Himmels auf diesen Reisen.

Bettina schreibt: „Eine Oase des Friedens empfing uns für diese Zeit der Anbetung auf dem Ölberg im Vaterhaus. So ein besonderer Ort, unsere kleine Anbetergruppe wurde durch die lieben Schwestern Petra und Sybille sehr bereichert und wir durften gemeinsam ganz nah am Vaterherzen sein und auf Seine Stadt Jerusalem blicken, Gutes und Segen hineinfließen lassen und Gott anschauen … Licht wurde in den Winkeln meines Herzens, in die ich noch nie jemanden hineinsehen lassen hatte, es konnte Heilung geschehen. Tränen der Heilung flossen, Segen wurde ausgesprochen – wie wundervoll, Freude und Jubel, so befreiend.“

Und Peter ergänzte: „So war es wunderbar, in der Gemeinschaft mit 5 Kindern von Ihm, blickend auf Seine geliebte Stadt Jerusalem, auf den Ort, wo Jeshua das Heil bewirkt hat, die unfassbare Liebe Gottes sichtbar wurde, blickend auf diesen Ort Gott zu loben und Ihm zu spielen und zu wissen, Er ist jetzt gegenwärtig, Er freut sich darüber und die Beziehung zu ihm wächst. Wir werden in den Psalmen ja immer wieder aufgefordert, die verschiedenen Instrumente einzusetzen und Gott damit zu preisen und unsere Stimme einzusetzen, um das auszusprechen, was Er verheißen hat, getan hat und tun wird. Der Lernprozess ist dabei, es für Gott zu tun und nicht (nur) für die Mithörenden, aber sich auch auf das Instrument zu konzentrieren.“

Unterwegs in Gemeinden

Nach einer Predigt zu einigen Versen aus Hesekiel 37 schrieben uns Andreas und Claudia: „Vielen Dank für die gesegnete Zeit mit Euch heute im Gottesdienst … danke, deine Botschaft passte genau auf die heutige Losung: *„Siehe, was ich früher verkündigt habe, ist gekommen. So verkündige ich auch Neues; ehe es denn sprosst, lasse ich es euch hören.“* (Jes 42,9) Du hast uns ermutigt, uns auf etwas Neues, auf Veränderung einzulassen, Jahwe ist wirklich treu, sind wir in unseren Zusagen Ihm gegenüber treu? In Herausforderungen wird unser Vertrauen geprüft.“

Wir glauben, dass die Verheißungen aus Hesekiel 37 sich heute vor unseren Augen erfüllen und in naher Zukunft erfüllen werden. Vor diesem Hintergrund haben wir auch das Seminar „Nicht ohne meinen Bruder“ zu diesem Bibelabschnitt vorbereitet. Wie kostbar, die nächsten Gemeinden haben uns dafür für das kommende Jahr eingeladen und wir sind weiter gespannt, was der Vater damit tut!

Das am meisten mitgenommene Heft auf unserem Infotisch ist „Den Schabbat beginnen“, eine kleine Hilfestellung, um am Freitagabend den Eingang des Schabbats feiern zu können. Auf der Suche nach einer Möglichkeit, wie sie den Schabbat beginnen kann, stieß Jutta im Internet darauf: „Nachdem durch meine Familiengeschichte Jeshua mich immer mehr in eine Liebe zum jüdischen Volk führte, wollte ich Schabbat feiern. Nach Suche und Bitte, wie ich es beginnen kann, entdeckte ich dein Heft. Es war nur Freude und ein besonderer Anfang, weil Jeshua benannt wird. Ich dank Dir sehr.“

Danke, lieber Vater, für alles, was du gibst! Dir sei alle Ehre darin. Wieder neu bekennen wir vor Dir:

„Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, … und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, … und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, …

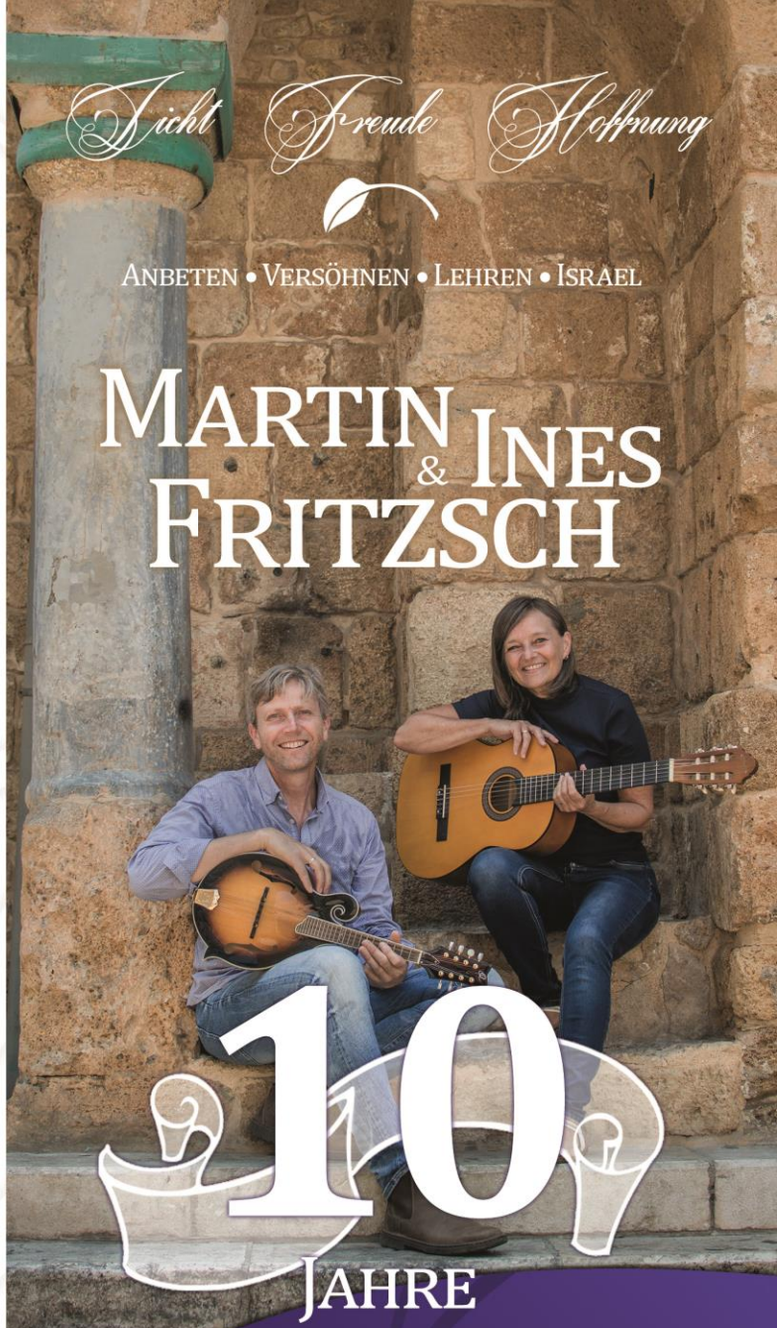
auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme.“
(1 Kor 1,27-29)

Herzlich verbunden, Eure Martin & Ines
Oktober 2026

Martin & Ines Fritzsch
Mühlweg 3, 08112 Wilkau-Hasslau | Germany

Fon +49-375-28544085
Mail info@lightjoyhope.com
Web lightjoyhope.com

Spenden Mastering Your Life e.V.
IBAN: DE60 5009 2100 0001 4262 73
Vermerk: Mitarbeiterstelle Fritzsch



10/2026 Freundesbrief